



Fingerspitzengefühl wird dem Nachwuchs bei dieser Landeübung abverlangt. Der „Sporn“ am hinteren unteren Rumpf des Flugzeugs muss in einem bestimmten Feld der Landebahn auftreffen, sonst gibt es Minuspunkte. Fotos: akw

Präzise Landungen gefordert

Dithmarscher beim Jugendvergleichsfliegen auf guten Plätzen

St. Michaelisdonn (akw) Zu einem Vergleichsfliegen war der schleswig-holsteinische Segelfliegernachwuchs aufgerufen. Von den 19 Teilnehmern kamen immerhin drei vom Dithmarscher Luftsportverein (DLV). Und sie schnitten auch gut ab.

Ausgetragen wurde die Veranstaltung in Aukrug bei Neumünster. Nachdem die Teilnehmer aus zehn Vereinen die Zelte für die Übernachtung errichtet hatten, wurden erste „Einweisungsstarts“ gemacht. Die jungen Piloten – die Altersgrenze liegt bei 25 Jahren – befinden sich allesamt im letzten Ausbildungsabschnitt oder haben ihren Luftfahrerschein seit maximal zwei Jahren.

Die Einweisungsstarts dienen der Sicherheit, denn vielen Jungpiloten war das Aukruger Segelfluggelände an der Bundesstraße 430 nicht bekannt. Zwar sind die sogenannten Platzrunden prinzipiell überall gleich, aber jeder Platz hat seine kleinen Eigenarten, die man mit örtlichen Fluglehrern kennenlernt.

Am nächsten Tag wurden die Segelflugzeuge schon im morgendlichen Dunst aus den Anhängern geholt und zusammengebaut. Für das Jugendver-

gleichsfliegen werden in der Regel ältere Baumuster genutzt, da sie robuster sind als die für den Streckenflug optimierten Hochleistungsflugzeuge.

Schon als Zweiter des Wettbewerbs musste Axel Looft (17) zu seinem ersten von insgesamt drei Wertungsflügen starten. Der St. Michler fliegt seit genau einem Jahr. Die Jury begutachtete und bewertete ganz genau den Startvorgang, die

Einteilung der Platzrunde und einen Kurvenwechsel. Erst einen Vollkreis (360 Grad) rechts herum und dann, am besten ansatzlos, einen links herum. Zur Landung war dann ein „Seitengleitflug“, auch Slip genannt, gefordert. Durch das schräge Anstellen des Flugzeuges im Verhältnis zur Lande- richtung wird mehr Widerstand erzeugt und somit schnelleres Sinken. Eine Übung, die man auch für Außenlandungen auf Äckern gebraucht – wenn man mal keinen Flugplatz mehr erreicht.

Abschließend sollte eine Ziellandung gezeigt werden. Der Sporn des Flugzeuges (ein Punkt am Ende des Rumpfes) sollte in einem 50 Meter langen Landefeld (dass in 5 - 10 - 15 - 20-Meter-Raster eingeteilt war) in dem Zehn-Meter-Bereich aufsetzen. Dann gab es keine Punkt- abzüge. „Das verlangt hohe Präzision, immerhin ist der Rumpf des Fliegers etwa acht Meter lang“, erklärte Jan Grae, Fluglehrer in Aukrug.

Auch Ines Christ aus Brunsbüttel stellte sich dem Vergleich. Die 24-jährige Auszubildende

fliegt im zweiten Jahr. Benjamin der ganzen Veranstaltung war Steffen Looft (15), der erst Ostern mit der Segelflugausbildung begonnen hat. Im zweiten Wertungsflug mussten, neben sauberem Start, Slip und Ziellandung, Rollübungen geflogen werden. Diese sehen aus, als ob das Flugzeug „winkt“, ist aber anspruchsvoll, weil es höchste Koordination erfordert.

Im letzten Wertungsflug wurde dann eine „hochgezogene Fahrtkurve“ gefordert, mit der man am besten in einen Aufwind einfliegt. Dank guten Wetters klappten alle 57 Starts. Abends schloss sich ein Theorietest an, bevor es dann eine Party gab. Schließlich dient der Wettbewerb auch dem Kennenlernen, zumal jeder Pilot rund fünf Helfer dabei hatte.

Die Siegerehrung nahmen die Aukruger Vorsitzende Pamela Lohse und der Bundesjugendleiter des Deutschen Aeroclubs, Rolf Andres, vor. Axel Looft landete mit 168 Fehlerpunkten auf einem hervorragenden 5. Platz, gerade mal 48 hinter dem Erstplatzierten, Tim Liesegang vom Aeroclub Kropp. Steffen Looft belegte Rang 9. mit 178 Punkten. Ines Christ folgte auf Rang 15 mit 215 Punkten.



Ines Christ (re.) in ihrer ASK 23. Sie hatte Tim Volbeding und Conny Krause aus Burg als Helfer zur Seite.